

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
10 (1884)**

211 (7.9.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1040924](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1040924)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 211.

Sonntag, den 7. September 1884.

X. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 5. Sept. Sr. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag die Besuche der von dem Manöver zurückgekehrten Prinzen Friedrich Karl und des Kronprinzen, ertheilte dann dem russischen Militärbevollmächtigten Fürsten Dolgorucki, welcher heute Abend sich nach Warschau begibt, sowie dem neuen Gesandten Uruguays, Gregorio Perez Gomar, welcher seiner Accreditive überreichte, Audienzen. Am Diner des Kaiserpaars nahmen der Kronprinz und Prinz Heinrich Theil.

Prinz Wilhelm von Preußen kam gestern Abend 6 Uhr von Potsdam nach Berlin und fuhr sofort, ohne in Berlin sich aufzuhalten, nach dem Anhaltischen Bahnhofe, um sich zum 1. Garde-Regiment z. F. nach dem Manöverterrain des Gardecorps bei Golßen zu begeben.

Das Befinden der Frau Prinzessin Wilhelm sowohl, wie des jüngst geborenen Sohnes des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm hat sich bereits erheblich gebessert.

Der Kaiser hat auf Vorschlag des Herrenmeisters Prinz Albrecht von Preußen eine Anzahl Herren zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt. Von diesen gehören der Provinz Hannover an: Generalmajor und Commandeur der 10. Feldartillerie-Brigade v. Schroetter, Lieut. v. Ref. des 1. Hannov. Manen-Regts. Nr. 13 August Frhr. v. Knigge auf Leveste bei Gehrden, Oberlieutenant und Commandeur des 1. Hannoverschen Manen-Regiments Nr. 13 Alexander Frhr. v. Rosenbergl.

In Bezug auf die Kaiserentree meldet der in Ratibor erscheinende „Oberschlesische Anzeiger“: „Die in den polnischen Grenzstädten Kozieglow und Barli stationirten Gensdarmen und Milizbeamten wurden nach den Bahnhöfen Myszkow und Poraj, an der Warschau-Wiener Bahn, zusammengezogen, um die Bewachung bei der Fahrt des russischen Kaisers nach der Grenze zu übernehmen, wo die Zusammenkunft mit dem österreichischen Kaiser stattfindet. Der ganze Bahnkörper wird an beiden Seiten von Kosaken bewacht, die den Befehl erhalten haben, auf jeden, der den Zuruf „Fernbleiben!“ unbeachtet läßt, sofort Feuer zu geben. Die Reise ist auf Ende dieser Woche festgesetzt.“

Durch einen Erlaß des Ministers des Innern vom 31. August sind die preussischen Behörden angewiesen, mit der Abgrenzung der Reichstagswahlbezirke nach den Vorschriften des Reglements unverzüglich vorzugehen und die Aufstellung der Wählerlisten anzuordnen. Die Mittheilung, daß die Wahlen erst Anfang November stattfinden sollen, dürfte demnach falsch und dahin zu berichtigen sein, daß im ersten Drittel des Monats November der neue Reichstag bereits zusammentreten soll.

Wie sehr die Reichsbehörden die Deutschland bedrohende Cholera-Gefahr nicht außer Acht gelassen und alle Vorbereitungen getroffen haben, um einer eventuellen Invasion mit Erfolg entgegenzutreten, dafür spricht schon die Anordnung, daß Geheimrath Koch bei der Nachricht vom ersten Auftreten eines verdächtigen Falles, beauftragt ist, sich sofort an den bedrohten Ort zu begeben und daselbst nicht nur seine Untersuchungen vorzunehmen, sondern in Person alle die Maßnahmen zu leiten, welche nach seiner Meinung zur Verhinderung der Verbreitung der Krankheit und zur Vernichtung der Keime nothwendig sind.

In der Katholikenversammlung zu Amberg sprach am Donnerstag Hergenröther (Rom), ein Bruder des Cardinals Hergenröther, über die Lage des Papstes. Dr. Windthorst forderte das katholische Baiern auf, für die paritätische Behandlung der Katholiken Deutschlands einzutreten, betonte die Nothwendigkeit einer energischen Wahlagitation, forderte die Aufhebung aller Kulturkampfgesetze und schloß mit einem Protest gegen die Wegnahme des Kirchenstaates (!) und der Güter der Propaganda. Zum nächsten Versammlungsort wurde Münster bestimmt.

Der Abgeordnete Eugen Richter hat neulich in Berlin erklärt, der Fall der Beförderung des Dr. Schwening, Leibarzt des Fürsten Bismarck, müßte in der Öffentlichkeit besprochen werden, und hat es ja auch in seiner Weise gethan. Daraufhin dient ihm die „Wahlcorrespondenz der heftigen Fortschrittspartei“ also: „Man muß wahrlich über eine solche Kampfesweise billig erstaunt sein. Seit wann ist denn eine Wählerversammlung, aus Männern der verschiedensten Stände zusammengesetzt, berechtigt, über die wissenschaftliche Bedeutung eines Mannes kurzer Hand „per Acclamation“ abzustimmen oder abzuurtheilen? Will Herr Richter seine Wähler zu solchen Puppen erniedrigen, daß sie ihm willenlos 'ogar in diesen Dingen nachbeten sollen? Von Herrn Richter sind wir übrigens derart gewöhnt, daß sich aber verständige Wähler solch eine Agitationsweise bieten lassen, kann nicht gut angenommen werden. Wo sollte eine solche Kampfesart schließlich hinführen? verlangt Herr Richter in jedem speciellen Falle einer Ernennung vorher gehört zu werden, und mit welchem Rechte? Glaubte Herr Richter, bei allem Respekt vor seiner Bildung, aber in der That befähigt zu sein, in allen Fragen ein kompetentes Urtheil abgeben zu können? Ist die Beförderung des Professor Schwening wirklich ein Act von Selbstherrschafft oder gar ein illegittimes Vorgehen des Kanzlers, dann mag Herr Richter die Urtheilung dieses Falles der zuständigen und befähigten Instanz, dem Professoren-Collegium der medicinischen Facultät, überlassen. In demselben sitzen doch Männer, die gewiß in

ebenso großem Grade den Muth der Ueberzeugung haben, wie Herr Richter, und die werden sich zu wehren wissen! Auf den politischen Kampfplatz aber eine solche Angelegenheit, deren innere Entwicklung man nicht kennt, zu werfen und darüber in der bekannten absprechenden Art des Herrn Richter den Stab zu brechen, das bringt wohl nur Herr Richter fertig, gilt es doch, seinen Schnabel an dem Fürsten Bismarck zu wehen, und demselben einen neuen Schlag zu versetzen, um ihn dem Volke klein und verächtlich zu machen. Allein dies wird Herr E. Richter niemals fertig bringen.“

In Hamburg sind Briefe aus Kamerun eingetroffen, die einige Details über die Aufhissung der deutschen Fahne in dieser neuesten deutschen Colonie an der Westküste Afrikas enthalten. Am Montag, den 14. Juli, Morgens, vollzog Generalconsul Dr. Nachtigal in voller Uniform in Gegenwart eines Detachements Seesoldaten, der Offiziere der „Möwe“, des Eingeborenen-Hauptlings King Bell und aller in Kamerun ansässigen Deutschen der feierlichen Akt, indem er den Vertrag verlas, Kamerun als deutsches Territorium proklamirte und ein Hoch auf den deutschen Kaiser ausbrachte, worauf die „Möwe“ drei Salven, je 21 Schüsse, abgab. Der gleiche Aktus wiederholte sich später in den anderen Ortshaften bis Malimba.

Privatnachrichten der „Köln. Ztg.“ von der Goldküste Westafrikas melden, daß am 21. August die Stadt Portanova unter französisches Protektorat und Little Popo an der Dahomeyküste durch Dr. Nachtigal unter deutsches Protektorat gestellt worden ist. Das wäre also dann die vierte deutsche Besetzung. Bisher waren vorhanden: Vageida, das Kamerungebiet und Angra Pequena. Es kann also kein Zweifel mehr obwalten, daß Dr. Nachtigal nach einem reiflich überlegten Plan handelt.

Admiral Courbet, über dessen Aufenthalt gestern noch ein Geheimniß schwebte, ist rasch nach Formosa gedampft und hat den Versuch gemacht, die Stadt Keelung daselbst zu besetzen. Da die Chinesen Widerstand leisteten, so ist das Bombardement der Stadt nöthig gewesen, das, wie ein Telegramm der „Times“ aus Hongkong meldet, noch andauert. Die Lage in Ostasien dürfte sich übrigens noch verwickeln, wenn sich die aus englischer Quelle stammende Meldung bestätigt, daß Japan den Moment benutzen will, um von China die Souveränität über die Liu-Kiu-Inseln und die Gleichstellung der Japanesen im chinesischen Reich mit den Europäern zu verlangen. Die genannten Inseln ziehen sich von dem japanesischen Archipel bis zur Nordspitze von Formosa und bilden seit Jahrhunderten den Zankapfel zwischen den zwei benachbarten Reichen. Der nördliche Theil der Inselgruppe wurde im Jahre 1874 nach der glücklichen Beendigung

34)

Das Doktorhaus.

Roman von Adolf Mühlberg.

(Fortsetzung.)

„Was soll?“ rief er. „Was sagtest Du? Ich möchte da hinein?“

„Ja, Durchlaucht, möchten Sie das nicht? fragte der Alte.“ Er sprach sehr langsam, machte fast zwischen jedem Worte eine Pause und holte die einzelnen Worte hervor, wie aus einem tiefen Brunnen.

„Paß die Durchlaucht! rief Paul ärgerlich, dann aber erinnerte er sich, daß er sich vorgenommen, dem Schwachsinrigen freundlich zu begegnen. „Was gibt es, Alter? Wohin will ich?“ fügte er sanfter hinzu.

Es ging etwas wie ein Zeichen von Genugthuung über die verschwommenen Züge des Alten.

„Doktor!“ antwortete er, vor sich hinblickend und mit einem Ausdruck, als ob er alle seine Gedanken zusammennehme. „Doktor bei der alten Schmidt — kluges, altes Weib — gestorben — vorher gezeichnet — Doktor Anzeige in der Zeitung — hat aufgeschrieben — ist da drüben d'rin, steht Alles d'rin. Alles zugeseigelt, Niemand darf hinein.“

Paul wußte nicht, ob er träume oder wache. Woher wußte der Alte dies Alles? Unfinn war es nicht — im Gegentheil, es stimmte ja Alles mit der Wirklichkeit, soweit Paul sie kannte. Unmöglich konnten das bloße Vermuthungen des Alten sein. Eher war es möglich, daß er, nach dieser Art Leute, herumschleichend und horchend, irgendwo etwas aufgeschnappt hatte, das ihn veranlaßt, die Sache ganz richtig in seinem sonst so blöden Kopfe zurecht zu legen. Paul zweifelte daran, daß dieser Mensch blödsinnig sei. Er machte eher den Eindruck eines geistig und körperlich bis zum Stumpfsinn herabgekommenen Menschen, der aber immer noch im Stande ist, bei außerordentlichen Anlässen, vielleicht großen Anstrengungen, seine Gedanken zu sammeln, Erinnerungen in sich wachzurufen und selbst Vermuthungen aufzustellen. Paul

beschloß, auf seinen Gedanken einzugehen. Vielleicht war dies der beste Weg, noch mehr zu erfahren.

„Es ist wirklich schade, daß man nicht hinein kann, Alter!“ sagte er. „Du meinst wirklich, Doktor Engelmann habe Alles aufgeschrieben, was ihm die Frau Schmidt gesagt? Der Alte nickte mehrmals mit dem Kopfe. Er schien zu überlegen.“

„Und was sagte ihm denn die Frau Schmidt?“ fragte Paul weiter.

„Ja, ja, ja, das weiß ich nicht!“ antwortete der Alte lachend. „War nicht dabei! Aber 's wird schon Alles d'rin stehen. Da hat sie gezeichnet und der Raubgraf ist doch betrogen, he, he, he!“

Der Raubgraf — das wußte Paul — war Graf Manefeld. In den unteren Ständen wurde er allgemein so genannt, weil er geizig und hart gegen seine Untergebenen war und so manchen Nachbar, der ihm nicht behagte, aus seinem Besitztum hinausprojiziert hatte, um es dann anzukaufen.

Was sollte das nun wieder heißen! Der Alte schien doch verrückt zu sein. Er schüttelte sich vor Lachen und brach dann in einen so heftigen Husten aus, daß er fast erstickt wäre. Was bedeuteten diese räthelhaften Worte: „Der Raubgraf ist doch betrogen?“

Der Hustenanfall des Alten dauerte länger als fünf Minuten und nach demselben knickte der blöde Veit zusammen, als sei er vollständig erschöpft und entkräftet. Paul sah wohl ein, daß er sich noch einige Zeit gedulden müsse, ehe er eine Frage an den Alten richten könne. Auch hatte er hier kein Mittel, Bier oder etwas Aehnliches zur Hand, um den alten Mann frischer zu machen. Er begnügte sich also damit, ihn anzublicken und zu überlegen, welcher Sinn wohl in den Worten des seltsamen Menschen liegen könne. Als dieser aber noch länger in seiner Schweigsamkeit verblieb, den Kopf tief auf die Brust gesenkt und schwer athmend, fragte er endlich:

„Wer ist der Raubgraf, von dem Du sprichst?“

Der Alte streckte die Hand von sich — offenbar ein

Zeichen des Hasses oder des Abscheues — und stieß einen unartikulirten thierischen Ton aus. Eine Antwort aber gab er nicht.

„Weshalb ist er denn betrogen?“ fragte Paul.

„Werden's schon hören, wenn der da drinnen spricht,“ antwortete der Alte mit kaum hörbarer, heiserer Stimme.

„Aber der Mann kann doch nicht sprechen!“ rief Paul.

„Papier kann sprechen,“ lautete die dumpfe Antwort.

„Aber wie lange soll ich darauf warten?“ rief der junge Mann fast erregt. Wenn Du etwas weißt, so sage es mir.

Ich will es Dir lohnen, Veit. Du sollst gute Tage haben.“

Der Alte erhob den Kopf ein wenig und nickte langsam, als wolle er damit sagen, er glaube das.

„Nichts Sicheres!“ sagte er, wie vor sich hin. „Denke mir wohl Manches — ist auch so. Gehen Sie doch hinein, sehen Sie nach.“

„Das darf ich ja nicht!“ antwortete Paul schnell. Die Zimmer des Doktors sind versiegelt. Es darf kein Fremder

sie betreten.“

Der blöde Veit nickte und es ging wieder das verschmitzte Lächeln über sein Gesicht, das Paul schon früher bemerkt.

„D, man kann schon hinein, da liegen keine Siegel vor,“

sagte er.

„Man kann hinein?“ rief Paul überrascht. „Wo kann man hinein? Höre, Veit, sprich deutlich zu mir. Ich meine es gut und ein reicher Lohn soll Dir nicht fehlen. Wie kann man hinein in das Haus und in das Zimmer des Doktors, ohne ein Siegel zu verletzen?“

Der Alte sicherte und blieb eine Zeit lang in Gedanken verfunken. Dabei hatte er aber den Kopf aufgerichtet und sah unverwandt auf ein kleines Häuschen, das sich den Weiden fast unmittelbar gegenüber befand. Es war ein kleines Gartenhäuschen, das auf der niedrigen Mauer stand, welche einen Theil des Gartens des Doktorhauses, eine Ecke umschloß — eines jener kleinen Häuschen, die man häufig in Mitteldeutsch-

land und namentlich in den Gegenden findet, wo Wein gebaut wird. Es dient zum Theil zur Aufbewahrung von

der japanesischen Expedition auf Formosa von dem Mikado seinem Reiche einverleibt; dagegen befinden sich die südlichen, in der Gegend von Formosa gelegenen Inseln von Sannan oder Saki-China noch unter chinesischer Herrschaft. Die Japanesen wollen nun die Frage der Inseln mit China ins Reine bringen und wahrscheinlich noch andere Vortheile von dem Himmlischen Reich erlangen. Für Frankreich erstreckt in Japan ein werthvoller Bundesgenosse. Wenn auch nicht die Streitkräfte der Japanesen, so werden doch deren Häfen, wo sie Kriegsbepotz errichten können, den Franzosen willkommen sein. Die Aufregung in den chinesischen Küstenstädten nimmt inzwischen zu. Die Aufforderung des französischen Marine-Ministers an die großen Geschäftshäuser in Paris und an die Handelskammern um Gutachten über ihre Wünsche in Betreff der neuen Gestaltung der Verhältnisse ist einstimmig dahin beantwortet, daß China auferlegt werde, seine sämtlichen Häfen dem europäischen Handel zu öffnen. Wenn dieses wirklich erfolgte, würden alle handeltreibenden Nationen den Franzosen für ihr Vorgehen gegen China zu Dank verpflichtet sein. Es ist indessen zu befürchten, daß die französische Regierung sich die Hauptvortheile einer solchen Erschließung Chinas sichern werde.

Das Tifliser Journal „Kawkas“ bringt folgende türkischen Quellen entnommene Mittheilung aus Trapezunt vom 10. August über das Auftreten eines neuen falschen Propheten. Am 8. August erhielt der Gouverneur von Trapezunt eine Depesche aus Kerasond, daß ein Boot mit sechs geheimen Agenten eines falschen Propheten dorthin abgegangen sei. Als die Agenten in Trapezunt eintrafen, wurden sie sofort verhaftet und sagten, sie seien vom wahren Propheten Hodisha Hassan (ein verzweifelter Fanatiker) entsandt, und alle Muselmanen sollen sich ihm anschließen. Gleichzeitig behaupteten auftretende Gerüchte, der Prophet sei an der Spitze von 1000 Mann im Anmarsch auf Trapezunt begriffen. Der Gouverneur erschrickt, sammelte eine Truppenmacht von 160 Mann und ging per Dampfer nach Keschan in der Nähe von Kerasond, wo der Prophet sich befinden sollte. Aber bevor der Gouverneur noch eingetroffen, war der falsche Prophet bereits verhaftet und mit seinen Begleitern nach Kerasond transportirt. Den letzten Nachrichten zufolge läßt die Aufregung in der Provinz Trapezunt bereits nach.

Marine.

Wilhelmshaven, 6. September. S. M. Panzerkanonenboot „Camaleon“ ist in Folge Vornahme von Reparaturen an der hiesigen Kaiserf. Werft außer Dienst und an dessen Stelle das Panzerkanonenboot „Sterpion“ mit der Besatzung des „Camaleon“ in Dienst gestellt worden.

S. M. Slt. „Habicht“ ist heute Nachmittag 3 Uhr an der hiesigen Kaiserlichen Werft außer Dienst gestellt worden. Vriefsendungen z. für S. M. Aviso „Coreley“ sind von jetzt ab bis auf Weiteres nach Constantinopel zu dirigiren. Der Capitänleutnant v. Triltschler und Falkenstein hat einen längeren Urlaub nach Borkowitz angetreten.

K o s a l e s.

* **Wilhelmshaven, 6. Sept.** Der Chef der Admiralität Herr Generalleutnant v. Caprivi hat sich am 4. mit dem Abendzug vorerst nach Berlin begeben. Der Chef der Offiziers-Station Herr Contre-Admiral v. Wiedebe hat sich am selben Abend nach Kiel zurückbegeben und der Chef des Stabes der Admiralität Herr Contre-Admiral Knorr begab sich an Bord einer Panzercorvette zur Fahrt nach Kiel.

* **Wilhelmshaven, 6. Sept.** Wie wir vernehmen, wird das große Flotten- sowie Festungsmanöver bei Kiel in den nächsten Tagen stattfinden und werden sich hierzu mehrere höhere Offiziere der hiesigen Garnison nach Kiel begeben.

* **Wilhelmshaven, 6. Sept.** Wie wir vernehmen, wird der Garnisongottesdienst am Sonntag den 7. sich zu einem Dankgottesdienste gestalten, indem die Besatzung S. M. S. „Sophie“ an dem Gottesdienst Theil nimmt, welche gewiß Ursache hat, für glückliche Errettung aus großer Gefahr dankbar zu sein.

* **Wilhelmshaven, 6. September.** Morgen Sonntag beabsichtigt der bekannte Magier Prof. St. Roman im Kaiserf. Saal hier selbst eine große Vorstellung zu geben. Zur Empfehlung der Vorstellungen des Künstlers möge nachfolgendes

Referat aus dem „Hamb. Fremdenbl.“ sprechen: „Im Theaterf. Saal des Convent-Garten macht gegenwärtig der Magier Prof. St. Roman großes Furore, dieser Künstler gibt Kunststückchen zum Besten, welche hier bisher nie gesehen wurden. Das Auftreten des Herrn ist fein und gewandt, sein „Sprechanismus“ geflüßigt und unterhaltend. Seine amüsanten Täuschungen werden nicht mit Hilfe von Apparaten ausgeführt, sondern sämmtlich aus freier Hand. Von allen hier bislang gesehenen Artisten dieses Genres dürfte keiner Herrn Professor St. Roman die Stange halten. Aus dem reichhaltigen Programm erwähnen wir besonders folgende interessante Nummern: „Budoir du diable und die gehorsamen Geister“, „L'esprit frappe“, „Eine nie nachzunehmende Piece aus der Zauberwelt“, welche von so überraschender Wirkung sind, daß man vollständig paß wird.“

Dieser Schilderung können wir hinzufügen, daß die dem Herrn St. Roman von höchster Stelle ertheilten Diplome und Anerkennungschriften uns vorgelegen haben und lediglich bestätigen, daß Hr. Roman in seinem Fach wirklich ein Künstler ersten Ranges ist. Hr. R. wird überhaupt nur 3 Vorstellungen geben. Am Montag wird die Tochter des Künstlers, Fräulein Regina Roman, welche es ebenfalls zu einer erstaunlichen Geschicklichkeit in der Zauberkunst gebracht haben soll, mitwirken.

Wilhelmshaven. Einer neueren Bestimmung zufolge haben die Reichs-Postanstalten, falls bei ihnen in Bezug auf die Rechtsgiltigkeit einer Beschlagnahme Zweifel bestehen, ungeklärt die Entscheidung der vorgesetzten Oberpostdirektion einzuholen. Bevor letztere erfolgt ist, darf die Aushängung der betr. Sendung nicht stattfinden. Ferner ist fortan die Postverwaltung berechtigt, die Bestellung von Postsendungen nach solchen Wohnstätten abzulehnen, welche auf allgemein zugänglichen Wegen nicht erreicht werden können, z. B. wird von dieser Berechtigung Gebrauch zu machen sein, wenn eine Wohnstätte nur unter Benutzung einer Privatfähre und unter Zahlung von Fahrtgeldern Seitens des bestellenden Boten zu erreichen ist, falls die Bewohner sich nicht zur Ertragung dieser besonderen Kosten verpflichten. Lehnen die Beteiligten die Uebernahme und Sicherstellung dieser Verbindlichkeit ab, dann muß ihnen überlassen bleiben, ihre Postfächer bei der Postanstalt selbst abzuholen oder einen andern Bewohner des Landbestellreviers zur Empfangnahme zu bevollmächtigen, widrigenfalls die betr. Sendungen als unbestellbar zu behandeln sein würden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

? **Sengwarden, 6. Septbr.** Morgen Sonntag beginnt hier selbst der Jahrmarkt. Man erwartet zahlreichen Besuch von auswärts, welchem Unterhaltung genügend geboten werden kann, da es an Schaustellungen, guten Sängergesellschaften z. nicht fehlen wird.

(**Fedderwarden.** In Burg Rhypphausen wird am 7. Sept. wiederum ein Garten-Concert mit nachfolgendem Ball abgehalten werden. Hoffentlich erfreut sich dieses Arrangement des thätigen Hrn. A. v. Heimburg ebenso starken Besuches, wie das letzte Mal, wo den sehr zahlreich Erschienenen angenehmste Unterhaltung geboten wurde.

Schorfens, 6. Septbr. Der hiesige Kriegerverein wird zur Feier des Sebantages am Sonntag, den 7. ds., eine Festlichkeit veranstalten, bestehend in Festspreche bei der Friedens-eiche, Gesang- und Musikvorträgen, Festzug durch den Ort, sowie Concert und Ball.

Barel. Welch enorme Armenlasten unsere Landgemeinde zu tragen hat, möge man daraus entnehmen, daß in diesem Jahre ein Beitrag gleich 12 Monate Einkommensteuer erhoben wird. Im vorigen Jahre wurden sogar 15 Monate gehoben.

Barel. Die Geflügel-Ausstellung des Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz zu Barel ist am 4. d. eröffnet worden. Der „Gem.“ schreibt darüber: Wir übertreiben nicht, wenn wir dieselbe in jeder Weise als eine höchst gelungene bezeichnen. Wenn auch die Abtheilung Hühner nicht so groß wie bei der ersten Ausstellung ist, überwiegt doch die Qualität der ausgestellten Hühnerstämme bedeutend die der ersten Ausstellung. Fast alle Hühnerstämme, die ausgestellt sind, sind mustergültig und würden selbst den größten Ausstellungen in

Hamburg oder Berlin zur Zierde gereichen. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß verschiedene Klassen Hühner, wie z. B. Langshan, Dorkings, Plymouth-Rock, Breda-Hühner, Pöbner-Hühner, Seidenhühner und Paduaner auf den früheren Ausstellungen gar nicht vertreten waren. Was die ausgestellten Enten betrifft, sind solche in solcher Anzahl und Güte wohl auch nie in einer nordwestdeutschen Ausstellung (auch Bremen nicht ausgenommen) vertreten gewesen. Dies anerkannten auch am Donnerstag einstimmig die zahlreich zum Besuch anwesenden Herren aus Bremen. Was endlich die ausgestellten Tauben betrifft, sind solche 3 mal mehr vorhanden, als bei den früheren Ausstellungen. Tauben sind in einer wahrhaft überraschenden Anzahl und Güte ausgestellt, und dürfte wohl die Mittheilung interessieren, daß Paare dabei sind, welche 150 Mark kosten. Die Collekzion Sing- und Schmuckvögel wird am Freitag noch bedeutend vergrößert, da der bekannte Vogelhändler Reinhardt aus Hannover mit dem ersten Zuge in Barel eintrifft und noch 150 der seltensten und schönsten Sing- und Schmuckvögel mitbringt. Wie schon erwähnt, kann die Ausstellung als eine höchst gelungene bezeichnet werden und dürfte deshalb ein Besuch derselben sehr zu empfehlen sein. Bemerken wollen wir noch endlich, daß die Ausstellung erst am Sonntag, den 7. September, Abends 8 Uhr, geschlossen wird und die Verloosung ebenfalls am 7. d. M., Abends 6 Uhr, im Saale des Herrn Logemann stattfindet. — Die Thierschau des Amtsbezirks Barel fand am 5. September, begünstigt vom besten Wetter, statt. Aufgetrieben war eine recht stattliche Anzahl von Pferden und Hornvieh. Nach dem Katalog waren ausgestellt 8 zweijährige Stuten, 8 Stuten, 1 Hengst, 15 Stutfüllen und 10 Hengstfüllen, zusammen 42 Pferde. 42 Kühe, 62 Queenen, 17 Kinder, 2-3jährige Stiere 9, 1 1/2-2jährige Stiere 7 zusammen 137 Stück. Dann hatten noch 6 Aussteller „ganze Zuchten“ von Milchkühen ausgestellt. Das Vieh war durchweg in schönen Exemplaren zur Schau gebracht, namentlich war eine ganz stattliche Anzahl von Kühen und Queenen aufgeführt.

Oldenburg, 4. Septbr. Das Staatsministerium macht auf die Bestimmungen der Auktionatorordnung über meistbietende Verkäufe von unbeweglichen Gütern, welche nur von den Gerichten abgehalten werden dürfen, mit dem Bemerkten aufmerksam, daß die Gerichte vielfach in unzulässiger Weise umgangen werden, und daß die Beamten der Staatsanwaltschaft angewiesen sind, Uebertretungen der qu. Ordnung streng zu verfolgen.

— In der gegen den Armenarbeitshausvater Piepenbrint eingeleiteten Untersuchung wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit ist nach der „Old. Landesztg.“ nunmehr das Hauptverfahren eröffnet und wird die Sache demnächst vor dem Landgerichte zur Verhandlung kommen. Gegen den Beschluß der Strafkammer, welcher die Einleitung des Hauptverfahrens wegen nicht genügenden Beweises ablehnte, ist Seitens der Staatsanwaltschaft Beschwerde erhoben und diese vom Oberlandesgericht für begründet befunden worden. — Die kürzlich durch die Blätter gegangene Notiz wegen Einstellung des Verfahrens gegen Piepenbrint erweist sich also als unzutreffend.

— Die mit einem Dienstvertrage von 675 M. versehene Hauptlehrerstelle zu Moorhausen, Gemeinde Altenhutorf, ist zum 1. Okt. d. J. neu zu besetzen und sind Bewerbungen bis zum 17. Sept. einzureichen.

Aurich, 4. Septbr. Wie die „E. u. L.-Ztg.“ meldet, wird der Geschäftsführer des Centralvereins der national-liberalen Partei, Herr Dr. Jerusalem aus Berlin, in etwa 14 Tagen nach hiesiger Gegend kommen, um in Ostfriesland und in den beiden benachbarten oldenburgischen Wahlkreisen an verschiedenen Orten Agitationsreden im Interesse der national-liberalen Partei zu halten.

Norden, 5. Septbr. Bis zum 4. Septbr. cr. sind laut Verzeichniß in der „Bade-Zeitung“ im Seebade Nordern 11 433 Badegäste und Fremde angekommen. Die Zahl der bis zu demselben Datum 1883 Angemeldeten betrug 10 387. Außer den bewilligten Freibädern wurden bis incl. 4. Septbr. verabreicht 66 702 Strandbäder und 9335 warme Bäder.

Emden, 4. Sept. Die gerechtfertigten Klagen der Geschäftslente aller Branchen über das Submissionsverfahren bezw. über das Unwesen, welches diese Art Arbeitvergebung

Händen dieses Mannes sehen würde. Er nahm also alles Silber aus seinem Portemonnaie und reichte es dem blöden Veit. „Nimm, Alter!“ sagte er. „Trink auf meine Gesundheit.“

Für den Klang des Silbers schien Veit ein so feines Ohr zu haben, wie nur ein Zigeuner. Sein Gesicht nahm einen lebhafteren Ausdruck an, mit weit geöffneten Augen betrachtete er die zahlreichen glänzenden Geldstücke, die in seine geöffnete Hand glitten.

„Danke, danke, Durchlaucht!“ sagte er. „D, danke, viel zu viel.“

Dann schien er plötzlich unruhig zu werden, blickte nach links und rechts.

„Rothe Engel!“ murmelte er.

Das war eine Schenke, die einfachste in Goldenburg. Paul errieth, daß es den Alten, sobald er im Besitz von Geld war, unwillkürlich nach einem Orte zöge, an dem es zu trinken gab.

„Leb' wohl, Veit!“ sagte er. „Auf Wiedersehen! — Halt füge er dann hinzu und schlug sich mit der Hand vor die Stirn. „Ich habe vergessen — es ist ja der Hund da, ein sehr wachsame Thier —“

„Krepirt, vorgestern, noch kein anderer da“, knurrte Veit.

„Du weißt ja Alles!“ rief Paul erstaunt.

Der Alte sicherte, streckte die Hand aus, als wolle er die Hand Paul's ergreifen, aber dieser schlug ihm nur leicht und vertraulich auf die Schulter. Dann ging Paul nach Hause. Der Alte blickte ihm noch eine Weile nach und nickte dabei zuweilen mit dem Kopfe. Dann schlurte er in der andern Richtung hin dem Städtchen zu.

erst wieder auf die Hauptsache. „Nun, vom Gartenhäuschen. Das hat einen Keller — vom Keller führt ein Gang in's Haus — gerade zum Keller da drüben — aber drüben im Keller zwei Thüren, eine versteckt — das Schlüsselloch in dem hellen Stein — geht dann ein Treppchen aufwärts in das Zimmer mit den blauen Gardinen.“

Paul lauschte mit verhaltenem Athem und maßlosem Erstaunen. Waren es Phantasten des Alten? Wohl kaum. Was lag denn Wunderbares in diesen Mittheilungen? Derartige Gänge gab es ja überall, namentlich in Schlössern oder Gebäuden, die zu einem Hofhalt gehörten. Ueberall fanden sich ja Leute, die den geraden Weg bei Tage nicht gern gingen und geheime Wege wählten. Vielleicht wurde es Paul durch diese ganz unerwartete Auskunft möglich, seinen Zweck zu erreichen, unbemerkt in das Doktorhaus zu gelangen und dort Einsicht von dem Schriftstück zu nehmen, das jetzt für ihn den Inhalt seines Dasein bildete.

„Und das soll ich glauben? fragte er mit zitternder Stimme. „Du erzählst mir ja Wundergeschichten.“

„Ist Alles so,“ antwortete Veit ganz ruhig, sogar mit einem gewissen Ernst. Der Gang ist hoch und breit, bequem, lustig. Man kann aufrecht darin gehen. Versuchen es Durchlaucht. Da hört und sieht Sie kein Mensch.“

„Warum nennst Du mich Durchlaucht, Veit?“ fragte Paul, seine Erregung verbergend, so ruhig es ihm möglich war.

Ein rauhes Richern des Alten war die einzige Antwort. Dann nickte er wieder vor sich hin und ließ den Kopf auf die Brust sinken. Dieses Mal schien er in der That sehr erschöpft zu sein. Vielleicht hatte die gewaltsame Anstrengung seiner Gedanken ihn angegriffen.

Viel mehr war von dem wunderlichen Menschen heute wohl nicht mehr zu erfahren, das begriff Paul und er konnte ja ohnehin mit dem Resultat seiner Fragen zufrieden sein. Vor ihm lag eine verlockende Aussicht! Er griff in die Tasche. Zuerst wollte er dem Alten Gold geben, aber er überlegte, daß es verdächtig scheinen könnte, wenn man Gold in den

In der darauffolgenden Nacht befand sich Arno mit Fritz, dem Diener seines Freundes Rodolfsberg, der ein geschickter Schloffer war und sich anerboten hatte, das Wagniß mit ihm zu unternehmen, in dem geheimnißvollen Hause. (Fortsetzung folgt.)

im Gefolge hat, werden fortbauern, so lange eben Arbeiten oder Lieferungen zc. in Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Bei Eröffnung der Offerten, die auf Ausführung städtischer Anstreicherarbeiten abgegeben, ist die höchste Offerte zu 500 M., die niedrigste dagegen zu nur 165 M. berechnet worden.

Aus Geestemünde schreibt man der „Wef.-Ztg.“: Wie rasch Exportartikel durch kleine, unscheinbar aussehende Eisenbahntarifserhöhungen über Häfen, wohin keine genügenden resp. concurrenzfähigen Wasserstraßen führen, einen Rückgang erleiden können, dürfte aus der enormen Abnahme der Verschiffungen leerer Petroleumfässer über Geestemünde-Bremerhaven nach Amerika ersichtlich sein. In 1882 wurden in 166 Schiffen 912,359 Fässer verladen, in 1883 bis 31. August in 110 Schiffen 653,126 Fässer und in 1884 bis 31. Aug. in 64 Schiffen 359,213 Fässer mithin innerhalb 8 Monaten eine Abnahme von 46 Schiffen und 293,913 Fässern. Dagegen haben die Verschiffungen über Antwerpen, Rotterdam, Trieste und Fiume in Folge billigerer Eisenbahnfrachten und concurrenzfähiger Wasserstraßen ganz erheblich zugenommen.

Vermischtes.

München, 3. Septbr. Die Thäter des raffinierten Diebstahls im Münchener Postanweisungsbureau sind noch immer nicht entdeckt und wie die dortige Polizeidirection bekannt giebt, ist der Gedanke nicht ganz abzuweisen, daß die Thäter vielleicht zu den Anarchisten Mosk'scher Schule gehören. In Bezug auf die am Thator zurückgelassenen Einbruchswerkzeuge (1 Stahl- und 4 Eisenkeile) erklären die Sachverständigen, daß die Keile von sachkundiger Hand geschmiedet sind, in keiner Werkstätte vorrätig und in keinem Geschäfte ausliegen, so daß sie wahrscheinlich speciell zum Erbrechen von Kassen angefertigt worden sind. Die Anschauung, daß man es hier mit einer gefährlichen reisenden Diebesbande zu thun hat, wird dadurch bestätigt, daß einige Wochen vorher in Basel im Bureau einer dortigen großen Weinhandlung auf ähnliche Weise zwei Zugangsthüren und ein eiserner Geldschrank erbrochen worden sind. Auch dort liegen die Diebe vier eiserne Keile von verschiedener Größe zurück, welche genau mit den in München vorgefundenen übereinstimmen und die Sachverständigen haben erklärt, daß sämtliche Keile unzweifelhaft von derselben Hand geschmiedet worden sind.

Hamburg, 4. Sept. Die von hiesigen Blättern gebrachte Meldung, die bei der Bluthat in Wandsbeck verwundete Ehlers sei heimlich aus dem Krankenhaus entwichen, entbehrt durchaus der Begründung. Die Frau ist vielmehr als außer weiterer Gefahr am Sonnabend entlassen worden. Dagegen hat sich die Vermuthung, in dem in Haft genommenen Schlächtergehilfen Holzhausen den Mörder dingfest gemacht zu haben, nicht bestätigt. Obgleich die Ehlers denselben wiederholt als den Thäter mit Bestimmtheit bezeichnet hat, obgleich andere Personen ebenso bestimmt in ihm denjenigen Mann wiedererkennen wollen, der unmittelbar nach der That vom „Marienhof“ her fliehend gesehen worden ist, hat der Verhaftete doch sein Alibi zur Zeit der That so überzeugend darzuthun vermocht, daß er gestern wieder aus der Haft entlassen ist. Damit hat die Untersuchung wieder jeden Anhaltspunkt bezüglich der Person des Mörders verloren.

Unter der Ueberschrift „Fürst Bismarck Nachkomme eines Oberösterreichers“ schreibt die Linzer „Tagespost“: „Bei Nachforschungen hinsichtlich der Familie des berühmten preussischen Feldmarschalls Georg Fehren v. Derfflinger hat sich ergeben, daß dieser Kriegsheld durch seine Enkelin Stefanie v. Dewitz auf Hoffeld, welche mit dem Herrn August Friedrich v. Bismarck auf Kniephof vermählt war, der Ahnherr des berühmten Staatsmannes wurde. Fürst Bismarck ist nämlich der Urenkel der genannten Dame, somit ein

direkter Nachkomme Derfflingers, der, ein geborener Oberösterreicher, höchst wahrscheinlich einer noch im Lande blühenden Bauernfamilie entstammte.“

Fester Schlaf. Aus Raibl schreibt man der „Nlgf. Ztg.“: Ein hiesiger Tischler, welcher etliche Nächte hindurch arbeitete, verzehrte als Abendessen Speck mit Brod. Während er später schlief, besuchten ihn die Ratten und nagten an seinen von Speck riechenden Fingern, ohne daß er ganz erwacht wäre. Er schüttelte wohl seine Hände, als er ein Zwicken verspürte; doch war er so schlaftrunken, daß er weiter an sich nagen ließ. Als er Morgens erwachte und den Schmerz fühlte, sah er erst, daß ihm der Knöchel und die Spitze des Zeigefingers abgefressen waren.

Eine bahnbrechende Ratte. Eine hübsche Geschichte, die hoffentlich wahr ist, wird aus London erzählt: Vor Kurzem wollte man durch einen zur Verlegung von Telegraphentabellen benutzten Kupferdraht ein neues Kabel hindurchziehen, als man die unangenehme Entdeckung machte, daß der beim Legen der ersten Kabel mit verlegte leichte Draht, welcher zum Durchziehen weiterer Kabel verwendet werden sollte, gerissen war. Nun stellten sich der Verlegung der neuen Kabel große Schwierigkeiten entgegen, bis endlich einer der Beteiligten einen Ausweg fand. Eine kräftige Ratte, deren es bekanntlich in den englischen Hafenstädten viele giebt, wurde gefangen, am Schwanz derselben ein feiner Draht befestigt und nun dieser Vierfüßler in den unterirdischen Gang hineingeführt. Es dauerte nicht lange, so kam die brave Ratte am anderen Ende der Röhrenleitung zum Vorschein und die neuen Kabel konnten mit Leichtigkeit mittels des Drahtes, welcher von der Ratte durch die Röhre befördert worden war, nachgezogen werden.

Das Weckerbett. Eine interessante Sehenswürdigkeit soll gegenwärtig in Kassel aufgestellt sein: das elektrifizierte Weckerbett. Der Verlauf des Weckens ist folgender: Zunächst erklingen zwei Glocken einige Zeit, während ein in der Nähe des Bettes stehendes Licht sich sofort entzündet. Zu gleicher Zeit wird durch Electricität eine unter einer Caffeeemaschine stehende Spirituslampe angebrannt. Die Töne einer Spieluhr sind eine weitere Mahnung zum Aufstehen. Da die Musik nicht hilft, ertönen nochmals die elektrischen Glocken. Als letzte Warnung steigt an der Seite des Bettes ein Zettel mit der schriftlichen Aufforderung: „Arbeits!“ empor. Der Nichtachtung dieses Wortes folgt alsbald die Strafe: der unverbesserliche Schlaftrunk wird ganz einfach aus dem Bette geworfen.

Ein gewissenhafter Kellner. Zwei Gäste treten in ein Restaurant und lassen sich an verschiedenen Tischen nieder. „Kellner“, ruft der erste, „bringen Sie mir eine Portion Schellfisch!“ — „Mir gleichfalls“, ruft der zweite Gast, „aber gut und frisch, hören Sie wohl, Kellner!“ Der gewissenhafte Kellner eilt an das unmittelbar zwischen den beiden Schellfisch-Freunden befindliche Sprachrohr und ruft in die Küche hinunter: „Zwei Schellfisch, einer davon gut und frisch!“

Unnütze Belehrung. „Löß man“, rief in den letzten Tagen Herr S. einem Lehrling zu, der sich in seinem Garten gefächelt hatte, „ich will Di Appels stehlen lehren!“ — „Doch, geben Sie sich keine Mühe“, rief dieser, eiligt durch die Hecke brechend, „Seh'n ja, dat id' all ganz prächtig dohn kann!“

Schmidt & Günther's Leipziger Illustrirte Jagdzeitung 1884 Nr. 23, herausgegeben vom Königl. Oberförster Niggisch, enthält folgende Artikel:
Hundeverband. — Eine Bärenjagd in Norwegen. Vom Oberförster Quenell. — Vom Schammittel-See. Von A. A. v. Schulenburg. — Zur Hundswuth-Empfung. — Mancherlei. — Illustrationen: Auf der Hühnerjagd. — Beim Hundebestriker. — Inzerate.
Die Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt & Günther in Leipzig

erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M. 3. Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1,50.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 30. August bis 4. Septbr. 1884.

Geboren: ein Sohn: dem Verisecretariats-Assistenten C. D. A. Genkly; dem Corvetten-Capitän in der Kaiserl. Marine H. C. F. von Schönmann; eine Tochter: dem Maschinen-Aufsicher der Kaiserl. Werft J. W. E. Samson; dem Arbeiter A. Gritsch.

Aufgeboten: der Kaiserl. Capitanlieutenant C. G. Samow zu Wilhelmshaven und W. C. A. J. Kerling zu Bremen; der Kaiserliche Marine-Ingenieur C. A. P. Jank zu Wilhelmshaven und W. B. Weyer zu Offenbach am Main; der Kaiserliche Marine-Ingenieur C. E. Krieger zu Wilhelmshaven und C. J. M. Weyer zu Offenbach am Main; der königliche Verisecretariatsmann J. J. A. Bartelt, Wittwer und M. A. Gelbig, beide zu Wilhelmshaven.

Eheschließungen: der Arbeiter C. H. Nitsche und die Witwe S. E. G. Weyer geb. Venedier, beide zu Wilhelmshaven; der Werksportier J. A. J. Gronowski, Wittwer, zu Wilhelmshaven und P. L. Kivinski zu Heppens; der Bildhauermeister J. G. Jente zu Wilhelmshaven und M. E. Müller zu Heppens; der Schlosser C. Temme und C. G. Tennan, beide zu Wilhelmshaven.

Sterbefälle: Sohn des Kasernenwärters G. Kruse, 15 J. 5 T. alt; Sohn des Feldwebels in der Kaiserlichen Marine G. W. Goelrich, 1 M. 14 T. alt; der Matrose in der Kaiserl. Marine J. C. R. Lode, 21 J. 7 M. 15 T. alt; Sohn des Landwirths J. Kajsche, 1 J. 3 M. 2 T. alt; Sohn des Technikers H. W. S. Stevogt, 3 J. 5 M. 28 T. alt; der Prahmschieber C. H. de Ball, 41 J. 7 M. 27 T. alt; Sohn des Fuhrgebarns C. J. F. Wagner, 7 J. 15 T. alt; die Witwe des Schuhmachermeisters G. Dannemann, A. G. geb. Düker, 66 J. 10 M. 28 T. alt.

Kirchliche Nachrichten.

13. nach Trinitatis.

Militärgemeinde.

Gottesdienst: Anfang 11 Uhr.

Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.

Civilgemeinde.

Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Jes. 28, 23—29.

Beichte und Abendmahl; Beichte um 9 Uhr.

Jahn, Pastor.

Wilhelmshaven, 6. Sept. Consbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Zentrale Wilhelmshaven).

| pSt. | gekauft | verkauft |
|---|---------|----------|
| 4 Deutsche Reichsanleihe | 103,20 | 103,75 |
| 4 Oldenburgische Coniols | 102,— | 103,— |
| 4 Sillde à 100 M. i. Vert. 1/4 % höher. | | |
| 4 Bayerische Anleihe | 100,25 | |
| 4 Oldenburgische Stadt-Anleihe | 100,25 | 101,25 |
| 4 Bayerische Anleihe | 100,25 | |
| 4 Culin-Altbecker Prior.-Obligationen | 100,50 | 101,50 |
| 4 Landchaftl. Central-Pfandbriefe | 101,90 | 102,45 |
| 3 Oldenb. Prämienanl. pr. St. in M. | 150,— | 151,— |
| 3/4 Hamburger Staatsrente | 93,30 | 93,85 |
| 4 Preussische consolidirte Anleihe | 103,10 | 103,65 |
| 4/2 Preussische consolidirte Anleihe | 102,50 | |
| 5 Borussia-Priorit. | 100,25 | 101,25 |
| 5 Italienische Rente (Stück von 10000 fr. und darüber) | 95,50 | 96,05 |
| 5 Italienische Rente (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.) | 95,60 | 96,30 |
| 4 Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank | 99,50 | 100,50 |
| 4 1/2 Pfandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank | 100,80 | |
| 4 Pfandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank | 98,10 | 98,65 |
| 4 Pfandbr. der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank | 98,70 | 99,25 |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M. | 167,90 | 168,70 |
| " " London kurz für 1 Pst. in M. | 20,36 | 24,46 |
| " " Newyork kurz für 1 Doll. in M. | 4,18 | 4,235 |

Schwaffer in Wilhelmshaven:

Sonntag: Vorm. 1 U. 55 M., Nachm. 2 U. 9 M.

Montag: Vorm. 2 U. 35 M., Nachm. 2 U. 48 M.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Beiträge zu den Kosten der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg wird mit der Hebung der Staatssteuern zc. in der Zeit vom

3. bis 10. Septbr. d. J.

erfolgen, und haben die Pflichtigen, ohne weitere Aufforderung, diese Beiträge an den erwähnten Tagen hier einzuzahlen, widrigenfalls solche im Executions-Wege eingezogen werden.

Wilhelmshaven, 28. August 1884.
Kgl. Steuer- und Amtskasse.
Meinardus.

Bekanntmachung.

Die Bureaustunden des Magistrats und der städtischen Sparkasse sind von 8—1 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags.

Das Stadesamt ist geöffnet von 11—12 Uhr Vormittags.

Die Erhebung der Communal-Abgaben findet nur Vormitt. statt. An Sonn- und Feiertagen ist das Stadesamt nur für Meldung von Todgeburten geöffnet.

Wilhelmshaven, 3. Septbr. 1884.
Der Magistrat.
Deitn.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die in jüngster Zeit mehrfach vorgekommenen Jagdcontraventionen wird hiermit bekannt gemacht,

daß laut Verfügung der Königl.

lichen Landdrostei vom 19. August cr. der Schluß der Schonzeit für Hasen bis zum 15. Septbr. cr. hinausgeschoben ist, und daß nach § 7 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes während solcher Zeit auch kein Wild zum Verkauf herumgetragen, in Läden, auf Märkten oder sonst auf irgend welche Art zum Verkauf ausgestellt oder feilgeboten werden darf, ebenso ist die Vermittelung des Verkaufs von Wild in der Zeit strafbar.

Wilhelmshaven, 6. Septbr. 1884.

Der Amtshauptmann.

J. B.:

L. v. Winterfeld.

Schulsache.

Das Schulgeld pro Quartal Juli bis September cr. ist für die Kinder der Mittel- und Volksschule während der Hebung der Staatssteuern im September an den Rentanten der Schulkasse, Herrn Domänen-Inspector Meinardus zu zahlen. Etwasige Reclamationen sind bei dem untenzeichneten Schulvorstande vorzubringen.

Wilhelmshaven, 30. Aug. 1884.

Der Schulvorstand.

Diverses

Wild

empfiehlt
Ludwig Janssen.

Dr. William Koch's american Stomach-Bitters.

Dieser, also nach ärztlicher Vorschrift und von mir selbst fabricirte Magen-Bitter besitzt alle Eigenschaften, welche man überhaupt von einem guten Magenbittern verlangen kann. Dass er mit Recht auch den Namen Fieber-Bitter verdient und Seereisenden sehr empfohlen werden kann, ist bekannt genug.

Seit dem amerikanischen Kriege ist das Recept zu diesem Bittern Eigenthum meiner Firma; es ist derselbe, welcher später zeitgemäss und nebenbei auch als Georg's Welken-Bitter, dann als Vorwärts-Blücher-Bitter (Devise: Mit ihm zum Sieg!) und als 1870er Deutscher Sieges-Bitter von mir verkauft wurde.

D. Georg.

Nr. 209

des „Wils. Tageblattes“ wird angekauft von der Expedition.

Ich wünsche meine

Laden-Einrichtung

in meinem Hause No. 78 sich befindend, sowie zwei Schreibpulte zu verkaufen.

H. J. Tiarks.

Verlobungs- Ringe

Halte in allen Größen und verschiedener Stärke stets vorräthig. Extra-Anfertigung nach besonderen Angaben auf Wunsch sofort. Einkauf und Umtausch von Gold u. Silber.

Büttner,

Juwelier,

Gold- u. Silberarbeiter,
Noonstraße 23.

1 milchgeb. Kuh

und 5 Fuder gut gewonnenes Heu hat Umstände halber zu verkaufen

G. Gerdes,

Schaarbeck bei Mariensiel.

Beste deutsche

Singer-Nähmaschinen

(System Frister u. Rothmann), für Familiengebrauch u. gewerbliche Zwecke, auch auf Abschlagszahlung. Reelle Garantie. Unterricht gratis.

Chr. Goergens,
Noonstraße 84a.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme, sowie Gragtheile, Zwirne, fert. Del, Nadeln zc. billigt bei
Chr. Goergens,
Noonstraße 84a.

Mein weißer Ziegenbock deckt für 50 Pf. A. Wurst.
Neu-Bremen Nr. 4.

Gänzlicher Ausverkauf

von langen und kurzen
Pfeifen, Spazierstöden,
Cigarrenspitzen zc. zc.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll

W. Eggen,

Drechslermeister,
Bismarckstraße 21, am Parl.

Dehufs Bildung eines Gesangsvereins gemischten Chors werden alle Damen u. Herren von Sedan und Umgebend, welche sich dafür interessieren, zur näheren Besprechung am

Dienstag, den 9. d. M.,
Abends 8 Uhr,

hiermit ganz ergebenst eingeladen.

Indem ich um zahlreiche Theilnehmung und pünktliches Erscheinen bitte, zeichne

achtungsvoll und ergebenst
F. Th. Siems,
Gastwirth.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes

TH. SÜSS,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Variété-Theater

im Saale des Herrn Günther in Neu-Heppens.
Neuestraße 2.
Heute Sonnabend, d. 6., u. Sonntag, d. 7. September:
Auftreten
der vielbekanntesten Akrobaten-, Luft- und Parterre-
Gymnastiker-, Ballet- und Pantomimen-Gesellschaft
Schultz & Sambleben.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf.,
Kinder die Hälfte.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein die Direction.

Fachverein der Schneider und Berufsgenossen.
Montag, den 8. September, Abends 8 Uhr:

I. Stiftungsfest
im Kuper'schen Saal in Kopperhörn,
verbunden mit Concert, Festrrede etc.
Entree zum Ball 1 Mark, Fachvereins-Mitglieder 50 Pfg.
Sämmtliche Mitglieder der befreundeten Fachvereine ladet zu recht
zahlreicher Betheiligung ein der Vorstand.

Fabren, Stickerei-Manufactur
Franz Reinecke, Hannover.

Das Neueste
in Herbst- und Winter-Stoffen
empfiehlt
F. Salziger, Schneidermeister,
Bismarckstraße 11.



MACK'S Doppel-Stärke
(Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulm a. D.)
- Bewährtestes u. vollständig
unschädliches Stärkemittel -
gewährt grösste Erleichterung
beim Plätten u. enthält alle er-
forderlichen Zusätze zur sicheren
Herstellung von blendend
weisser, gleichmässig atelifer
und sogenannter Glanzwäsche.
Überall vorräthig
à 25 Pf. per Carton von 1/2 P.

Nr. 512.
Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.

Zu vermieten
ein möblirtes Wohn-, nebst
Schlafzimmer.
Schuchmann, Roonstraße 76.

Zu vermieten
eine möblirte Stube.
Frau Herzog,
Altestraße Nr. 8.

Für einen jungen Mann ist
gutes Logis zu haben.
Dorfriesenstraße 8, part.

Zu vermieten
eine freundliche Etage-Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Kammer, Keller
und Stall auf sof. od. 1. Oktober.
Bismarckstraße 20, am Park.

Suche per sofort einen Kleinen
Knecht von 17-18 Jahren.
A. Wohl,
Roonstraße.

Gesucht
eine kräftige tüchtige
Waschfrau.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein junges tüchtiges Mädchen
von Auswärts sucht per sofort
oder später Stellung.
Näheres Tonndiech 102.

Mehrere tüchtige Zimmerleute
werden gesucht von
F. Rekowski.

Krieger-Verein Heppens.
Dienstag, 9. September:
Abends 7 1/2 Uhr:
Versammlung
bei Gastwirth Hinrichs.
Tagesordnung:
1. Aufnahme von Mitgliedern.
2. Berlefung der Statuten.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen wird
gebeten.
Der provisorische Vorstand.

Krankenkasse
der vereinigten Gewerke.
Sonntag, den 7. Septbr.,
Nachmitt. 4 Uhr, Roonstr. 77:
Hebung der Beiträge.
Der Kassirer.

Volksgarten, Kopperhörn.
Heute Sonntag:
Großer
öffentlicher Ball,
wozu freundlichst einladet
G. E. Kuper.

Zum Erntefest
am Sonntag, den 7. Sep-
tember, ladet ganz ergebenst ein
Hochachtungsvoll
Rob. Schöpke,
Tonndiech 100.

Gesucht
zum 1. Oktober ein tüchtiges
Dienstmädchen, welches kochen
und waschen kann.
Frau Collas, Roonstraße 9, 1 Tr.

Ein Herr wünscht einen Lehrer
für instructiven Unterricht im Zeich-
nen (Skizzenhafte Aufnahme von
Landschaften und Ristenstrichen).
Offerten unter G. B. 10 an
die Exped. d. Bl.



Kaiser-Saal.

Sonntag, den 7. September 1884:
Grosse Vorstellung
des Professors St. Roman,
Hof-Magister und Virtuose Sr. Majestät des
Deutschen Kaisers, des Kaisers von Oesterreich,
des Kaisers von Rußland, des türkischen Kaisers, des Königs
von Dänemark, des Königs von Schweden etc. etc.
Derselbe trat im verfloffenen Winter in Berlin, Ham-
burg, Petersburg, Moskau und Kiew mit immensem
Erfolge auf.

== Nur ganz neue Sensations-Zauberpiecen. ==
Preise der Plätze: 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1 Mk.,
Gallerie 50 Pf. (Billets sind bis 6 Uhr Abends bei Herrn
R. Wolf zu haben: 1. Platz 1.25 Mk., 2. Platz 80 Pf.)
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Es finden nur 3 Vorstellungen statt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Albert Thomas.
Morgen Montag, den 8. d. M.:
Unwiderruflich vorlezte Vorstellung.

H. Ringius' Restaurant,
früher Roonstraße 82, jetzt Roonstraße 84a,
im Hause des Herrn Meyerholz,
eröffnet mit heutigem Tage seine neuen Locali-
täten. Ausschank hiesiger und fremder Biere.
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Ich lade ein hochgeehrtes Publikum zu fleißigem Be-
suche ganz ergebenst ein.
Hochachtungsvoll
H. Ringius, Restaurateur.

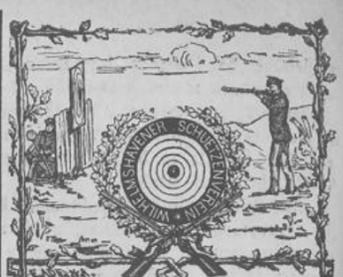
Wwe. Winters Hotel z. Ranter Schlüssel
Belfort
hält ihre Restauration, vorzügliche Speisen und Getränke
bestens empfohlen.
Nachmittags von 4 Uhr an:

Großer Ball mit Clavierbegleitung.
Bei Eröffnung der Jagd empfehle ich von Abends 6 Uhr an
Hasen-, Enten- u. Rebhühner-Braten,
à Portion 1 Mark, mit diversen Compots.
Es ladet ergebenst ein
Wwe. Winter.

NEU! Kohlensäure-Bierapparat. NEU!
Restauration und Bierhalle
von
C. A. Werner
16. Oldenburgerstraße 16.
Durch Beschaffung eines Kohlensäure-
Bierapparats bin ich in den Stand gesetzt,
jederzeit ein der Gesundheit zuträgliches und erfrischen-
des Glas Bier verabreichen zu können.
Um geneigten Zuspruch bittet
Achtungsvoll
Der Obige.

NEU! Kohlensäure-Bierapparat. NEU!
Heute Sonntag, den 7. September:
Großer öffentlicher BALL.
Musik von der Wilhelmshavener Kapelle.
Hierzu ladet freundlichst ein
F. Warns, Sedan.

Heringe
superior große Emder und Holländische Voll-, das Größte und
Feinste was in Heringen existirt, kostet nur à Pfund 25 Pf.
und empfiehlt
C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.



Dienstag, 9. September,
Abends 8 Uhr,
im Vereins-Lokale:

Monats-Versammlung
Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Mittheilung über das Schützen-
fest.
4. Schützenzelt betr.
5. Ausloosung von Actien.
6. Schlussreden betr.
7. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Wilhelmshav.
Veteranen-
Verein.
Versammlung
am Dienstag, den 9. d. M.,
Abends 8 Uhr,
im Vereins-Lokale.
Der Vorstand.

Central-Kranken-
und
Sterbe-Unterstützungs-Kasse
der deutschen Schiffbauer.
C. H. Hamburg.
(Filiäle Wilhelmshaven.)
Sonntag, den 7. d. M., Nachmitt.
von 2-4 Uhr: Hebung der
Beiträge für Wilhelmshaven in
„Burg Hohenzollern.“
Sonntag, den 14. d. M., Nachmitt.
von 2-4 Uhr: Hebung der
Beiträge für Belfort im Lokale des
Herrn G. Schulz.
Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.
Die Geburt eines gesunden
Jungen zeigen wir statt jeder
besonderen Meldung hiermit er-
gebenst an.
Wilhelmshaven, 5. Septbr. 1884.
Kapitän-Lieutenant Herbig
u. Frau, geb. Petersen.

Todes-Anzeige.
Da uns keine Hoffnung zur
Wahrheit geworden, so theilen wir
allen Bekannten und Theilnehmen-
den mit, daß es dem Herrn über
Leben und Tod gefallen hat, nun-
mehr auch unser fünftes und letztes
Kind, unsern lieben Sohn
Richard,
im Alter von sechs Jahren,
am 5. September, früh 10 Uhr,
zu sich in sein himmlisches Reich
aufzunehmen. Alle, die vor drei
Wochen noch unsere blühende und
fröhliche Kinder-schaar gekannt haben,
werden unsern Schmerz zu würdigen
wissen.
Friedrich Wagner u. Frau.
Die Beerdigung findet am Mon-
tag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauer-
hause, Marktstr. 15 aus, statt.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es
gefallen, auch unsern lieben
Anton
im Alter von 10 Jahren 3 Monaten
6 Tagen
zu sich zu rufen, was wir hiermit
tiefbetrübt zur Anzeige bringen.
Wilhelmshaven, 5. Septbr. 1884.
Kasernenwärter G. Krust
und Frau, nebst Sohn.
Die Beerdigung findet Montag,
Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Trauer-
hause, Rönigstraße (Garnison-Ver-
waltung) aus, statt.

Zur Collision „Hohenstaufen“ - „Sophie“.

Die „Weser-Ztg.“ brachte in ihrer gestrigen Mittagsausgabe über die Collision folgenden, aus Wilhelmshaven stammenden Bericht:

Die beiden Corvetten „Sophie“ und „Ariadne“, welche während des Manövers von See kommend den Feind markirten, fuhren in Kiellinie, südlichen Kurs haltend, als der Lloyd-Dampfer „Hohenstaufen“ aus der Weser kam, mit nordwestlichem Kurs. Das Oberdeck des Lloyd-Dampfers war mit Passagieren bedeckt, welche das Schauspiel eines Geschwadermanövers heraufgelockt haben mochte. Sei es in der Absicht gewesen, sich den in Evolutionen befindlichen Kriegsfahrzeugen nach Möglichkeit zu nähern, oder in der Voraussetzung, vor dem Bug derselben mit voller Dampfkraft vorüber zu kommen, jedenfalls begann der Lloyd-Dampfer den Fehler, die Front der in Formation stehenden Kriegsschiffe zu passiren. Nachdem der Lloyd-Dampfer sich der Corvette „Sophie“ etwa auf 200 m genähert hatte, während beide Schiffe mit vollem Dampf fuhren, sah der Kapitän des Lloyd-Dampfers die Unmöglichkeit ein, vor dem Bug derselben weg zu kommen und legte das Ruder Backbord. Die „Sophie“ arbeitete darauf mit vollem Dampf rückwärts, während auch der Lloyd-Dampfer rückwärts gearbeitet haben soll. Die lebendige Kraft der schweren Fahrzeuge war jedoch zu groß, um auf diese kurze Strecke durch den Rückwärtsgang der Schrauben erheblich geschwächt zu werden. Die beiden etwa noch mit 10 Knoten Fahrt laufenden Schiffe stießen daher zusammen und zwar so, daß der Lloyd-Dampfer die „Sophie“ dicht hinter dem Fockmast in der Richtung des Schornsteins an der Backbordseite mit seinem geraden und scharfen Steven traf. Der Commandant der „Sophie“ commandirte rechtzeitig genug „alle Mann Steuerbord“, der Befehl wurde, so gut es die Situation zuließ, ausgeführt und ein Menschenleben ist nicht zu beklagen. Der Stoß war heftig aber kurz; die Schiffe kamen sehr bald wieder frei. Glücklicherweise wurde die „Sophie“ unter Wasser dort getroffen, wo die Kohlenbunker liegen, welche zum größten Theil noch gefüllt waren, wodurch der Wasserandrang nicht unbedeutend gemildert wurde. Ein Kessel ist außerdem durch den Stoß verletzt. Die Keeling ist vollständig eingeknickt, das Sturmbek aufgerissen und die darauffestehende Dampfmaschine nebst vielen anderen Utensilien theilweise zertrümmert. Der Leck wurde außerbords durch ein vorgezogenes Segel bedeckt und binnenbords mit aufgerollten Hängematten vollgepakt. Dennoch war der Wasserandrang so stark, daß die Kessel ihren ganzen Dampf zur Speisung der Pumpen hergeben mußten. Wäre der Stoß nur einige Meter weiter nach hinten erfolgt, so daß die Kesselräume getroffen worden wären, so wäre ohne Zweifel der Untergang der „Sophie“ dadurch besiegelt worden. Auch der „Hohenstaufen“ soll arg beschädigt sein. Ein Theil des Vorderferdens, sowie einige Closetentwürfe, lagen auf dem Deck der „Sophie“. Ein Glück ist es wahrlich zu nennen, daß nur eine ganz leichte Dünung stand; bei nur ganz mäßigem Seegange wäre das mit der Wasserlinie abschneidende und durch die Collision auf mehrere Quadratmeter gänzlich bloßgelegte Zwischendeck ohne Frage voll Wasser geschlagen. Der Pumpendampfer „Norder“ wurde allerdings von hier aus telegraphisch requirirt, jedoch kam derselbe erst bei dem havarirten Fahrzeuge an, als es sich schon in der Jade befand. Eine Panzercorvette schleppte die „Sophie“ mit langsamer Fahrt nach hier, woselbst während der Nacht noch die Trockenlegung im Dock erfolgte. In Warimekreisen scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß der Kapitän des „Hohenstaufen“ alleinige Schuld an dem Vorfall hatte, welcher angefehlt des ganzen Panzergeschwaders stattfand und welcher vermieden worden wäre, wenn der „Hohenstaufen“, wie es die Vorschrift verlangt, hinter dem Geschwader herumgefahren wäre. Das Seegericht wird den Fall zu entscheiden haben.

Der Kapitän des „Hohenstaufen“ hat folgende nähere Angaben über den Unfall gemacht:

Der „Hohenstaufen“ steuerte NW. 1/2 W., und das Geschwader, welches anscheinend in Kiellinie fuhr, befand sich auf südwestlichem Kurse an Steuerbord voraus. Da ein Passiren vor den Schiffen nicht möglich war, so wurde auf dem „Hohenstaufen“ das Ruder backbord und weiter hart backbord gelegt, um hinter dem letzten Schiffe, der „Sophie“, herumzugehen. Als nun der „Hohenstaufen“ hart nach Steuerbord abfiel, wurde auf der „Sophie“ das Ruder plötzlich Steuerbord gelegt. Dadurch entstand die Gefahr einer Collision, zu deren Verhinderung man auf dem „Hohenstaufen“ nichts Anderes thun konnte, als jetzt ebenfalls hart Steuerbord zu geben. Die „Sophie“ kam inzwischen wieder auf ihren alten Kurs und beide Schiffe hatten sich bis auf ca. 1/4 Seemeile einander genähert. Auf dem „Hohenstaufen“ blieb das

Ruder hart Steuerbord liegen, weil eine nochmalige Verlegung zu einer Collision Steven auf Steven geführt hätte. Gleichzeitig arbeitete die Maschine volle Kraft rückwärts und beide Manöver wurden mit der Dampfpeife signalisirt. Die „Sophie“ ließ auch rückwärts arbeiten, behielt aber ihren alten Kurs. Beide Schiffe kamen nicht ganz aus der Fahrt und die „Sophie“ kam vor den Bug des „Hohenstaufen“, wodurch dieselbe an Backbordseite, zwischen Fock- und Großmast, ein Loch erhielt, während dem „Hohenstaufen“ der Steven beschädigt wurde und mehrere Platten und Spanten zerbrachen. Ein Versuch, die Kiellinie des Geschwaders zu durchbrechen, ist aus den Manövern des „Hohenstaufen“ nicht abzuleiten. Auf der „Sophie“ mag man von der irrigen Auffassung ausgegangen sein, daß dies beabsichtigt werde, und daraus Anlaß zu dem falschen Manöver genommen haben, ohne welches eine Collision ganz ausgeschlossen gewesen wäre.

Berlin, 5. Sept. Der „Reichsanzeiger“ schreibt über den Zusammenstoß des Dampfers „Hohenstaufen“ mit der Corvette „Sophie“: Der „Hohenstaufen“ hätte, obwohl es leicht gewesen wäre, hinter dem letzten Schiffe der ersten Geschwaderdivision durchzupassiren, wider Erwarten in dem von ihm eingeschlagenen Cours verharret, um zwischen der „Sophie“ und „Württemberg“ durchzufahren, und schien dies Vorhaben erst aufzugeben, als eine Collision unvermeidlich gewesen sei. Die „Sophie“ erhielt ein Loch, ein bis zwei Meter breit, vom Deck bis nahe an den Kiel reichend.

Vermischtes.

Durch Bienen getödtet. (Kreis Harburg). Hier sind vor einigen Tagen zwei Pferde durch Bienen getödtet. Der Dienstknecht eines Gutspächters pflügte etwa 100 Schritte entfernt von einer Bienenhütte; um zu verspüren, läßt er die Pferde mit dem Pfluge halten, unvorsichtiger Weise in der sogenannten Flucht der Bienen, das ist der Weg, welchen die Bienen von dem Stocke nach ihrem Weidefelde, hier die blühende Heide, nehmen. Die Bienen fallen auf das eine Pferd, vorzugsweise auf Hals und Kopf; dies wirft sich zur Erde, was zur Folge hat, daß bald der ganze Körper mit Bienen bedeckt ist. Das andere Pferd, durch zu Hülfe kommende Menschen vom Pfluge losgemacht, läuft unglücklicher Weise in die nahe Bienenhütte, stürzt hier, um nach wenigen Augenblicken derart von Bienen befallen zu werden, daß von dem ganzen Körper fast nichts zu sehen blieb. Alle Versuche, die Pferde von allen Bienen zu befreien, blieben erfolglos — nach wenigen Stunden waren beide Thiere todt; fast nicht eine Stelle wurde frei von Stichen gefunden.

Vom Rhein, 2. Sept. Vor 14 Tagen kamen in Düren 3 Türken an, welche nach London wollten. Dieselben hatten das Malheur, daß sie in den unrichtigen Zug einstiegen, was ihnen der Schaffner, da sie nur türkisch und ungarisch sprachen, mittels der Zeichensprache deutlich zu machen suchte. Bei zweien gelang ihm dies auch. Der dritte dagegen war gar nicht zu bewegen, seinen Platz zu verlassen, widersetzte sich lebhaft und hieb mit seinem Regenschirm auf den Schaffner ein, so daß er mit Gewalt aus dem Coupe entfernt und wegen Widerseßlichkeit gegen Beamte im Dienst verhaftet wurde. Nun ist aber in Düren und Umgegend Niemand aufzutreiben, der türkisch oder ungarisch spräche, so daß nicht zur Vernehmung geschritten werden kann, in Folge dessen der Türke die Gastfreundschaft des Dürener Gefängnisses noch weiter in Anspruch nehmen muß. Es soll ihm das sehr türkisch vorkommen.

Aus dem Rheinlande. Folgendes Geschichten kam vorige Woche auf einem kleinen Amtsgerichte vor. Ein Wittwer erschien vor dem stellvertretenden Secretär behufs Feststellung seiner Personalien und der seiner verstorbenen Frau. Er will sich nämlich wieder verheirathen. „Wie hieß ihre verstorbene Frau?“ „Gretchen.“ „Familiennamen?“ — Doch da war guter Rath theuer, der gute Mann wußte nicht mehr, wie seine Frau, mit der er von 1870—78 verheirathet gewesen, vorher geheißen, noch konnte er deren Geburtsort nennen. Was ihm noch im Gedächtniß war, war nur der Vorname und der Ort, wo sie starb. Der unglückliche Heirathskandidat muß jetzt warten mit seiner Heirath, bis er die Personalien seiner ersten Frau angeben kann. So passirt im August des Jahres 1884.

Aus Italien laufen wahrhaft betäubende Nachrichten ein. Die Bevölkerung ist namentlich im Süden von einer geradezu blödsinnigen Furcht vor der Cholera ergriffen, und aus zahlreichen Orten werden Tumulte gemeldet, die das Einschreiten des Militärs hervorrufen und nicht immer unblutig verlaufen. Eine große Anzahl kleiner Städte hat eigenmächtig Quarantänemaßregeln, zuweilen der lächerlichsten Art, ergriffen und sich hermetisch gegen jeden Verkehr abgesperrt. Aus

anderen Orten flüchten die Einwohner, indem sie den Gorden durchbrechen. In Neapel läßt man, sobald in einem Hause ein Cholerafall vorkommt, den Geistlichen rufen, damit er die Cholera exorcire; die Aerzte aber gerathen in Lebensgefahr, weil das Volk sie anklagt, „sie machten die Cholera.“ In Reggio muß ein ganzes Infanterie-Regiment um den Bahnhof campiren, damit die Züge der südlichen Eisenbahnen verkehren können. Ein zu demselben Zwecke dahin abgeschicktes Panzerschiff konnte nicht in den Hafen einlaufen, weil die Bevölkerung mit einem Aufstand drohte, wenn das von Castellamare kommende Panzerschiff der Stadt nahe käme. (In Castellamare herrsche nämlich bereits die Cholera.) Kurz, es ist ein Zustand eingetreten, wie er sonst in civilisirten Ländern auch während stärkerer Epidemien nicht erlebt wird. Daß die gesammte Oppositionspresse Capital aus der Cholera schlägt und das Ministerium der Kopflosigkeit beschuldigt, versteht sich von selbst. Die Behörden scheinen indeß überall ihre Pflicht zu thun, obwohl sie ihnen durch die Unwissenheit und den Aberglauben der Bevölkerung, namentlich im Süden, außerordentlich erschwert wird. Nur ist es ein crasser Unsin, daß Italien noch gegenwärtig die Quarantäne an der französischen und der österreichischen Grenze aufrecht hält, obwohl die Cholera in Frankreich schwächer ist, als in Italien und in Oesterreich sich glücklicher Weise noch kein einziger Fall ereignet hat.

Preis-Räthsel.

Aus folgenden 62 Buchstaben, nämlich: a, 1 c, 2 d, 8 e, 1 g, 5 h, 9 i, 1 l, 6 l, 2 m, 6 n, 2 o, 2 r, 3 s, 3 t, 2 u, 1 v, 1 w, 1 z sind 13 Worte zu bilden, deren Anfangsbuchstaben in der gegebenen Reihenfolge von oben nach unten gelesen eine Stadt des deutschen Reichs und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen deren hauptsächlichste Bestimmung ergeben. 1. Stadt in Oesterreich, 2. Person aus „Wallenstein's Tod“, 3. Götthe'sche Frauengestalt, 4. ein Fisch, 5. weiblicher Vorname, 6. berühmter Klaviervirtuos, 7. ein Nagethier, 8. Fluß in Frankreich, 9. ein Hausthier, 10. ein berühmter Maler, 11. ein männlicher Vorname, 12. ein nordisches Heldenbuch, 13. eine Stadt in Hessen. Auflösung des Preisräthfels in Nr. 205: „Das Roth der Wangen.“ Richtige Auflösungen gingen nicht ein.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens vom 1. bis incl. 31. Aug. 1884. Geboren: ein Sohn: dem Kesselschmied L. F. F. Finner, dem Heizer J. Maslat, dem Arbeiter G. F. Coordes, dem Arbeiter E. A. Bute, dem Schlosser A. G. Würdemann, dem Steinhaier D. D. Dlafon gent. Söberberg, dem Oberbootsmannsmaat E. E. Flugmacher, dem Matrosen E. A. Winter; eine Tochter: dem Schlosser H. J. F. Christians, dem Arbeiter F. E. Gracy, dem Schenkwirth H. G. Sachjen, dem Schmied F. Fiehrer, dem Werftarbeiter J. F. F. Riß, dem Arbeiter J. A. Brands. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Knabe) angemeldet.

Aufgebeten: Blüchsenmacher J. G. Zeule zu Wilhelmshaven und die M. E. Mull zu Heppens; Wertportier A. J. J. Grontowski zu Wilhelmshaven und die P. P. Witwinski zu Heppens.

Geschicklungen: keine. Gestorben: E. F. Wfers, 1 M. 11 J. alt; Sohn des Schiffszimmermanns E. E. Koepf, 2 J. 3 M. 20 J. alt; Tochter des Heizers J. A. Maslat, 10 M. 26 J. alt; außerdem wurden todtgeboren: dem Oberbootsmannsmaat W. Hinkelmann eine Tochter, dem J. W. Neumann eine Tochter.

Belohntes Vertrauen.

Geehrter Herr! Seit einem Jahre litt ich an Magenleiden und Husten, ich konnte gar keine Speisen mehr vertragen, ich war auch ganz appetitlos und meine Kräfte waren gänzlich geschwunden, da ich behändig das Bett hüten mußte. Ich hatte alles Erdenkliche angewandt und alles war erfolglos und ich hatte die Hoffnung auf Wiedererholung aufgegeben, da wurde ich auf einmal auf Ihre werthen Schweizerpillen aufmerksam gemacht und ich faßte den Entschluß, auch diese Mittel noch zu versuchen und verschaffte mir sogleich aus der Apotheke eine Schachtel Pillen. Aber welch ein rascher und guter Erfolg stellte sich nach Verbrauch von einer Schachtel ein, ich hatte bedeutend besseren Appetit, meine Kräfte besserten sich von Tag zu Tag und nach Verbrauch von 5 Schachteln war ich wieder ganz gesund und konnte wieder meine Arbeit aufnehmen, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche und empfehle allen Leidenden Ihre werthen Schweizerpillen. August Falkenburg. Brückenhoff bei Nörde in Westfalen.

Man achte beim Ankauf genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Mich. Brandt trägt.

Blooker's Cacao. In dem Cacao hat der Kaffee und Thee sowie die Chokolade einen Concurranten gefunden, dessen siegreiche Kraft sich immer mehr Bahn bricht. Sein mächtiger Bundesgenosse ist der Arzt, welcher so häufig dem Kaffee den Laufpaß giebt und an seine Stelle den würzigen, dabei zugleich nahrhaften und leichter verdaulichen Cacao-Extrakt setzt. Zu Statten kommt dem angenehmen Getränk auch, daß es so bequem zu bereiten ist. Benutzt man nämlich den Cacao, wie ihn beispielsweise die Weltfirma J. u. C. Blooker in Amsterdam liefert, so hat man nichts weiter nöthig, als in eine Tasse tosend heißen Wassers einen Theelöffel voll Cacaopulver hineinzurühren und der prächtige Morgentruant ist innerhalb weniger Sekunden bereitet. Nebenbei bemerkt ist der Blooker'sche Cacao von ganz vorzüglicher Qualität und feinstem Aroma.

Die Niederlagen der Firma sind über ganz Deutschland verbreitet und ist der Cacao auch hier am Platz überall vorräthig. Wie wir hören ist der Cacao der Firma J. u. C. Blooker in Amsterdam auf der Internationalen Ausstellung 1883 mit der goldenen Medaille prämiirt worden.

Gesucht
ein Maler-Gehülfe.
Kopperhörn. W. Albers.

Zu vermietthen
auf sofort oder später eine möblirte
Wohnung Roonstraße 86, 2. Et.

Ein junger Mann kann
gutes Logis erhalten.
Marktstraße 7, 1 Tr. rechts.

Gutes Logis
f. 2 junge Leute b. H. Tschiersch,
Börnsenstraße 10, unten rechts.

Zu vermietthen
eine Stube für einen jung. Mann.
Vermien, Dsiffriesenstraße 8.

Baugewerkschule
Eckernförde.
Wintersem. Anf. Novbr., Sommer, Anf. Oetbr. Kurspreis v. Königl. Preisungscommission. Auskunft durch Die Direction.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und Teppichen.
Frau Ruche,
Neuheppens, Krummestraße 1.

Pfeifen-Lager!!
Empfehle eine große Auswahl Pfeifen und Spazierstöcke zu billigen Preisen.
W. Eggen, Drechlermeister,
Bismarckstr. 21 (am Park).
NB. Reparaturen an Schirmen, Pfeifen und Spazierstöcken werden prompt u. billig ausgeführt. D. D.

Wein Lager von dauerhaften, in meiner Werkstatt gefertigten
Särge
empfehle bei Bedarf.
Fabrikfärbge verkaufe zum Selbstkostenpreis.
C. C. Wehmann,
Neuheppens.

!! Für Bruchleidende !!
balte meine vorzügl sitzenden Bandagen bestens empfohlen. — Eigenes Fabrikat. — Solide Preise.
H. Scherff,
Vandagil, Handschuh-, Mützenmacher
Roonsstr. 76 a, im großen Hause.

Von
fertigen Särgen
sowie
sämmtl. Kleidungsstücken
hält großes Lager
D. H. Dirks,
Neustr. 18.

Durch Wasser und homöopathische Kur werden geheilt:
„Augenleiden, Appetitverlust,
„Bleichsucht, Diphtheritis, Drüsen, Epilepsie, Ausschlag, Flechten, Gelbsucht, Geschlechtskrankheiten, Lungen-, Magen-, und Ohrenleiden, Gicht- u. Rheumatismus, Schwäche, Wechsel- fieber, Frauenkrankheit, Scharlach, Masern, Kolik etc., von
D. Picker, Bismarckstr. 4,
jeden Montag und Dienstag.

G h t e n
Bremer Korn
pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt
C. S. Bredehorn,
Neustr. 7 (Neuheppens).

Ausverkauf
von
garn. Strohhüten, Bändern,
Blumen, Federn etc.
wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
H. Lüschen,
Bismarckstr. 56.

Centralhalle Belfort.
 Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
 Musik von der Wilhelmshavener Capelle.
 Kalte und warme Speisen, sowie feine Biere.
Carl Zwingmann.

Blooker's holländ. Cacao
 das beste leichtlösliche Fabrikat, ist preisgekrönt mit
 vielen goldenen Medaillen. 1/2 K^o genügt für 100 Tassen
 Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche
 Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

Baugewerkschule in Oldenburg.
 Fachschule für Bauhandwerker und Mühlenbauer.
 Beginn der Semester 2. November und 2. Mai.
 Programme gratis, sowie nähere Auskunft durch den
 Director **G. Hermes.**

„OTTO's -neuer Motor“
 („Patent“)
 Prämiert mit den höchsten Auszeichnungen, u. A.
 „Goldene Staats-Medaille“ Düsseldorf 1880.
 Goldene Medaille Paris 1881.
 Billigste und bequemste Betriebskraft,
 10,000 Exemplare in Anwendung. — Geräuschloser Gang.
 Durchaus zuverlässiger gefahrloser Betrieb. — Geringster Gasverbrauch. — kein Feigen. — keine
 beständige Wartung. — keine Verletzung durch abstrahlende Wärme. — jederzeit ohne Vorbereitung
 betriebsfähig. — keine beherrschende Concession. — Aufstellung in Etagen zulässig.
 Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz bei Cöln.

Bernhard Meemken,
 Bau- und Möbel-Tischlerei,
 Bismarckstraße Nr. 22, am Park,
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten.
Möbel werden auf Bestellung schnell angefertigt und Abschlags-
 zahlungen gestattet. Auf Wunsch werden zu Bettstellen **Matratzen**
 geliefert. **Reparaturen** werden schnell und billig ausgeführt.

Juliuskeller
 Sauerbrunnen
 (Bad Juliuskeller-Harzburg)
 bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.
 Zu haben in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.
 General-Debit für Wilhelmshaven bei
 Herrn **G. A. Pilling.**

Billig zu verkaufen
 ein eiserner, kleiner, gut heizender
Ofen. Von wem? sagt die
 Expedition d. Bl.

Maschinenfabrik,
Metall- und Eisen-
gießerei
A. Heinen in Varel

Monogram-
Papier
 in allen Buchstaben vorräthig.
Johann Focken,
 Roth's Schloß.

Aborte und Müllgruben
 werden sauber und bei billigem
 Preise gereinigt.
L. Ennen, Kopperhörn.

Vom
FELS
 zum Meer
 ist die verbreitetste, weil geeignete, am häufigsten
 u. am schönsten illust. Monatschrift. Die Namen
 ihrer Mitarbeiter werden von Zeit zu Zeit glänzen-
 der. So darf „B. F. J. M.“ soeben einen Aufsatz von
 Generalfeldmarschall Graf Moltke
 veröffentlichen, sowie Bilder, welche unter Leitung des
 deutschen Konsuls Dr. G. Nachtigal in Afrika für
 „B. F. J. M.“ gesammelt wurden, ferner hochinteressante
 Aufträge ab. die Verbrechen der Verbrechen der Gegen-
 wart“ von F. v. Solferino, den „Selbstmord“ von
 Tierswelt“ von W. Preyer u. c. sowie Romane u. Ab-
 weilen unter gelehrten Erzählern. „B. F. J. M.“ ist
 die glücklichste Vereinigung der Borneubheit er-
 flüßter Neuen mit der Gemüthsstärke, Wärme
 u. Allgemeinverständlichkeit eines Familienblattes.
 Man verlange, um den reichen, gediegenen Inhalt
 kennen zu lernen, ein Probeheft in der nächsten Buch-
 handlung oder Zeitungsgespedition. Soeben beginnt
 der neue Jahrg. Bester Zeitpunkt zum Abonnement.
 „B. F. J. M.“ ist für Interate bef. empfohlen

Prima reine
holländ. Cichorie
 (Gemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Labora-
 torium der Sanitäts- Behörde in
 Bremen, gez. Dr. Louis Franke)
 ist in **Wilhelmshaven** zu haben
 bei den Herren **Gebr. Dirks,**
Ludwig Janssen, H. F.
Christians, C. J. Beh-
rends, H. D. Brock-
schmidt, P. F. A. Schu-
macher, C. Schmidt in
 Belfort und **H. T. Kuper**
 in Kopperhörn.
 Der Fabrikant
H. Kortryk in Groningen.
 Auf allen Packeten ist meine
 Firma gedruckt, worauf zu acht n. bitte.

Pergament-
Papier
 zum Verschließen der Einnach-
 töpfe empfiehlt billigt
Joh. Focken,
 Roth's Schloß.
 Norden, im August 1884.
 P. P.

Außer meinen auf der Amster-
 damer Weltausstellung prämierten
 bekannten **Cichorien-Fabri-**
katen empfehle ich den von mir
 hergestellten
feinen Tafelsenf
 zur gefälligen Abnahme noch ganz
 besonders.
 Für die Haltbarkeit meines Senfs
 garantire ich und werden werthe
 Aufträge sofort effectuirt.
H. Otten,
 Dampf-Kaffeeurogast- und Senf-Fabrik

Soll 1876
 22. Centralegeschäfte
 in Deutschland
 (wovon 9 in Berlin, 2 in Breslau)
 Seit 1876
 über 600 Filialen
 in Deutschland
 (Neu werden stets ganz vergeben.)

OSWALD NIER
 Kampf bis auf's Aeußerste
 gegen die
 gesundheitsschädliche
 Weinfabrikation.
 [No. 42.]
 LOUIS CAVES DE FRANCE
 Filiale der

Berlin
 Breslau
 (2 Geschäfte)
 Cassel
 Danzig
 Dresden
 Frankfurt a/O.
 Halle a/S.
 Hannover
 Königsb. i/P.
 Leipzig
 Potsdam
 Rostock
 Stettin

Oswald Nier'schen Weine
 von 90 Pf. pro Liter an
 (unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 33 und folgende Nrn.)
 in:
 Wilhelmshaven bei **W. Kuhrt,**
 Varel „ **Rich. Lehmann,**
 Oldenburg **B. Gramberg,**
Joh. Strothoff, Rosenstr. 26.

Ziehung un widerruf.
6. October 1884.
 Lott. Abteikirche Knechtsteden.
 1. Hauptgewinn:
15000 M. Gold.
 11 Loose 10 M. (Lose u. Porto 30 Pf., Ausl. 40 Pf.)
 Beide Loose m. Lose 2,40 M. empf. (Agent. werd. gef.) die Gen.-Ag.
 A. Fuhse, Wülheim (Ruhr) u. die Verkaufsstellen.

Ziehung un widerruf.
15. Decbr. 1884.
 Becker-Krieger-Denk.-Lott.
 1. Hauptgewinn:
3000 M. Silber.
 12 Loose 10 M. (Lose u. Porto 30 Pf., Ausl. 40 Pf.)
 Beide Loose m. Lose 2,40 M. empf. (Agent. werd. gef.) die Gen.-Ag.
 A. Fuhse, Wülheim (Ruhr) u. die Verkaufsstellen.

Harzer Königsbrunnen
 kohlenf. natürl. Mineralwasser
 empfiehlt
G. Endelmann, Wilhelmshaven.

Neu! Original-Zahnwasser. Neu!
 Dieses neu entdeckte und vielfach erprobte Original-Zahnwasser
 übertrifft alle bis jetzt dagewesenen.
 Es unterdrückt sofort die heftigsten Schmerzen und entnimmt Zahn-
 fleisch und Backengeschwulst. Auch erleichtert es Kindern das Zähnen-
 lehren, unter Garantie. Per Flasche 1 M. — Zu haben bei den Herren
W. Kuhrt, Königstraße, L. Bakker, Bismarckstraße, G. Schmidt,
Belfort, W. Segeler, Marktstraße 40.

Zur Barterzeugung
 ist das einzig sicherste und reellste Mittel
Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.
 „Sonst“ Erfolg garantiert innerhalb 4—6 Wochen. Für die
 „Jetzt“ Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr
 veröffentlicht. Versandt discret, auch gegen Nach-
 nahme. Per Dose M. 2,50. — Zu haben bei
Richard Lehmann, Droguenhandlung.

Weinlager.
 Empfehle mein reichhaltig assortirtes Weinlager der Firma
Runge & Doden, Leer, als: **rothe und weiße Bordeaux,**
Spanische, Mosel-, Ungar- und Rheinweine, sowie **Liqueure**
 und **Spirituosen.**
H. F. Christians, Roth's Schloß.

Das Möbellager von D. H. Dirks
 Neuhappens, Neustraße 18
 empfiehlt alle Arten **Möbel** zu billigsten Preisen auch auf Ab-
 schlagszahlung.

Alexander Seelig's
Patent-Uhrfeder-Corset
 D. R. P. 25067.
 Patentirt im Auslande.
 Neuestes System. Elegante, faust an-
 Auerkannt größte Dauerhaftigkeit. Kostfreie, höchst
 schmiegende Façon. Zweck Waschens ohne Trennen der Nacht aus dem
 elastische Federn, zwecks Waschens ohne Trennen der Nacht aus dem
 Corset zu entfernen. Praktisches und gesundes Tragen. Zu haben in
Wilhelmshaven bei **H. Scherff, Baudaist,**
Roonstraße 76a, im „großen Hause.“

Reparaturen
 an Nähmaschinen all. Systeme
 sowie alle Ersatztheile.
Chr. Goergens,
 Roonstraße 84 a.

CIGARREN.
 Unter Nr. 28 verkaufe eine feine
5 Pf.-Cigarre.
E. H. Bredehorn,
 Neuhappens, Neust. 7.

Beste deutsche
Singer-Nähmaschinen
 auch gegen monatliche Abzahlungen
 empfiehlt
Chr. Goergens,
 Roonstr. 84 a.
 NB. Auch nehme defecte und
 nicht zweckentsprechende Maschinen
 in Zahlung.

Kornbrauntwein
 von Joh. Silbers in Eghorn,
 Niederlage bei
W. Kuhrt in Wilhelmshaven.
 Auflage 321,000; das ver-
 breitetste aller deutschen Blätter
 überhaupt; außerdem erscheinen
 Uebersetzungen in zwölf frem-
 den Sprachen.

Die Modentwelt.
 Illustrierte Zeitung
 für Toilette und
 Handarbeiten. Alle
 14 Tage eine Num-
 mer. Preis viertel-
 jährlich M. 1,25 =
 75 Kr. Fährlich
 er scheinen:
 24 Nummern mit Toi-
 letten und Hand-
 arbeiten, enthaltend
 gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung,
 welche das ganze Gebiet der Garberobe
 und Leibwäsche für Damen, Mädchen und
 Knaben, wie für das zartere Kindesalter
 umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren
 und die Bett- und Tischwäsche u. c., wie
 die Handarbeiten in ihrem ganzen Um-
 fange.
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern
 für alle Gegenstände der Garberobe und
 etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für
 Weiß- und Bunt-Stickerei, Namens-
 Sticken u. c.
 Abonnements werden jederzeit angenommen
 bei allen Buchhandlungen und Post-An-
 stalten. — Probe-Nummern gratis und
 franco durch die Expedition, Berlin W.,
 Potsdamer Straße 38; Wien I, Opern-
 gasse 3.

Argosy-u.Esmarch-
Hosenträger
 sind stets vorräthig bei
H. Scherff,
 Baudaist, Handschuh-, Mützenmacher
 Roonstraße 76 a
 im „Großen Hause“.

Böttcherwaren.
 Eichene und tannene Wasch-
 baljen und Wassereimer in
 allen Größen, Wassertonnen,
 Bohnen- und Kohlfasser zum
 Einmachen, Blumenkübel,
 Waschbaljen mit Füßen stets
 vorräthig bei
C. Ehlers, Böttchermeister,
 Adolfsstraße, Belfort,
 im Hause des
 Hrn. Schmiedestr. Tiarks.

Jedes Hühnerauge,
 Hornhaut und Warze wird in
 kürzester Zeit durch blosses Ueber-
 pinseln mit dem rühmlichst be-
 kannten, allein echten Rad-
 lauer'schen Specialmittel gegen
 Hühneraugen sicher und
 schmerzlos beseitigt. Carton mit
 Flasche u. Pinsel = 60 Pf. Wegen
 ganz wirkungsloser Nachahmungen
 verlange man aber ausdrück-
 lich nur das allein echte Rad-
 lauer'sche Hühneraugenmittel
 aus der Roth'en Apotheke in
 Posen. Depot in Wilhelmshaven
 bei Apotheker **J. Brant-**
jes, Roonstrasse 95, und Rich-
Lehmann.